

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar
Orselina, 1951-12-26

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

xxxxxxx 26. Dezember 1951

Zur Zeit Orselina, Tessin.
Senatorium Santa Croce.

Herrn Doktor

L u d w i g G e l p k e

G l a t t f e l d e n .

Lieber Doktor Ludwig Gelpke.

Ihre Kollektion von Zeichnungen und Bildentwürfen ist hier rechtzeitig zu Weihnachten angekommen und hat mich nicht nur den Gegenständen, sondern auch Ihrer Teilnahme nach, sehr erfreut. Freilich zeichnet Ihre Tochter "besser" als Sie, denn sie zeichnet wirklich, während die beiden grossen Entwürfe durchaus "mit Farbe gezeichnet" sind. Beides sind Entwürfe zu Landschaftsgemälden und Sie sehen alles schon farbig, bevor Sie noch zur Palette gegriffen haben.

Ich bin Ihnen sehr dankbar und lasse die Arbeiten nach Stuttgart weiter gehen, wo sie genau und sehr wirkungsvoll dem dienen werden, was ich von Ihnen erbeten habe. Vielleicht werden Sie später staunen, wie sehr Ihre Bild- und Zeichnungsdarstellungen ins Plakathafte entstellt werden. Aber das muss leider für das Schaufenster einer Buchhandlung so sein, wie ich denn wohl kaum die Deutsche Verlags-Anstalt dazu werde bewegen können, meinen Nachruhm dem Julius Cäsars gleichzustellen, wie Sie freundlichst vorschlagen.

Ich wünsche Ihnen und den Ihren zum Silvester die Flasche Pomery und Greno, die ich leider nicht trinken darf, und sende Heide gleichzeitig einen kleinen Sonderdruck von André Gide, der sie vielleicht erfreut, da sie damals Teilnahme an seinen geistreichen Erörterungen gezeigt hat. Ich kann mich, um den letzten Absatz von Gide's Essay in Betracht zu ziehen, nicht dazu verstehen, den Begriff der Schuld in engpersönlich zu fassen, wie er es tut und den Begriff der Wahrheit mit dem der Richtigkeit zu wechseln.

Stets von Herzen

Ihr